

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Leseblatt für alle Stände

Schriftleitung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

67. Jahrg. Folge 153.

Dienstag, 10. Juli 1934.

Einzelblatt: 12 Heller.

Hitlers Urlaub.

Berlin, 9. Juli. Die Reichsregierung beabsichtigt am Mittwoch in die Regierungsferien zu gehen. Reichskanzler Hitler wird, wie verlautet, wieder auf dem Panzerkreuzer „Deutschland“ seinen Urlaub verbringen.

England rüstet.

London, 9. Juli. Die gesamte englische Presse berichtet über die englischen Aufrüstungspläne. — Nach der „Daily Mail“ sieht das von den Sachverständigen ausgearbeitete und genehmigte Programm den Bau von 600 Flugzeugen und die Ergänzung der englischen Kreuzerflotte auf den Beattystandard vor, das heißt, daß mindestens 20 neue Kreuzer während der nächsten zwei bis drei Jahre gebaut werden sollen.

Ferner sei vorgesehen, das Armeearsenal Woolwich, das in der Nähe von London liegt, zu verlegen, und zwar in das Innere des Landes, da das Arsenal, das 20.000 Arbeiter beschäftigt, augenblicklich vom europäischen Festland aus durch Flugzeuge und sogar durch Geschütze erreicht werden kann.

Massenversammlungen gegen Roosevelt.

New-York, 9. Juli. In 290 Städten der Union haben Massenversammlungen der Republikaner gegen Roosevelts Wirtschaftsprogramm stattgefunden. Man wirft ihm den Untergang Amerikas vor und bezeichnet den Widerstand gegen Roosevelts Wirtschaftsprogramm als Pflicht aller Amerikaner. „Sun“ schreibt, das Nationalvermögen sei zu fast 60 Prozent von Roosevelt vernichtet worden. Die Zahl der Arbeitslosen sei wieder auf zehn Millionen angestiegen. Der Export sinke und die Löhne steigen.

Pariser Weltausstellung 1937 findet statt.

Nach vielen Widerständen, nach wiederholten Absagen, hat jetzt der französische Finanzminister Germain-Martin bekanntgegeben, daß die Vereinbarung mit der Stadt Paris zustande gekommen sei, wonach im Jahre 1937 unter Garantie des Staates die große Weltausstellung stattfinden wird. Schon jetzt wird mit den notwendigen Vorbereitungen begonnen, aber man will aus den Krisen der anderen Weltausstellungen der letzten Jahre lernen, man will nicht hinterher mit langen Gesichtern ein riesiges Defizit verrechnen müssen, die Phantasie der Architekten wird gezügelt werden, die Welt ist bescheidener geworden. Das phantastische Projekt eines Uebers-Eiffelturmes, eines Betonklozes, der den Traum der Menschheit von der Wiederholung des Turmbaues von Babel erfüllen und einen Kilometer in die Luft ragen sollte, ist aufgegeben worden. Der alte Eiffelturm wird auch weiterhin das Wahrzeichen von Paris bleiben. M.F.

Die Stimmung in Deutschland.

London, 9. Juli. Das „Reuterische Bureau“ meldet aus Berlin: Obwohl das Land an der Oberfläche ruhig erscheint, herrscht doch eine heimliche Beunruhigung, vor allem deshalb, weil man daran denkt, daß drei Millionen Menschen in ganz Deutschland in Waffen stehen, von denen

65 Prozent davon bedroht sind, nicht wieder in die S. A. eingegliedert zu werden. Die Hinrichtungen der letzten Zeit haben eine allgemeine Unzufriedenheit hervorgerufen, die die aufsteigende oppositionelle Propaganda begünstigt.

Schleichers Pläne.

Berlin, 9. Juli. Die deutschen Zeitungen bringen einen Auszug aus der englischen Wochenzeitschrift „News Statesman and Nation“, die unter dem Titel „Schleichers politischer Traum“ einen Artikel eines Mitarbeiters abdruckt, der in enger persönlicher Fühlung mit General von Schleicher gestanden haben will. In diesem Artikel heißt es wörtlich: Drei Tage vor Schleichers Tod sprach ich in Paris mit einem Mann, der sein besonderes Vertrauen besaß. Dieser Mann sagte mir, Schleicher sei der festen An-

sicht gewesen, daß jetzt die Zeit zum Handeln gekommen sei. Er legte mir die Lage dar und das, was er als Heilmittel ansah: Einen kurzen Zeitraum militärischer Herrschaft und dann das soziale Recht. Nach weiterer Aufzählung der außenpolitischen Punkte des Programms Schleichers fährt der Korrespondent fort: Schleicher hatte Fühlung mit einflussreichsten französischen Staatsmännern gesucht und gefunden. Sein einziges Ersuchen war die Rückertung einiger verlorener deutscher Kolonien.

Habicht verhaftet.

München, 9. Juli. Wie in hiesigen politischen Kreisen mit Bestimmtheit verlautet, ist im Zusammenhang mit den letzten politischen Ereignissen in Deutschland, besonders in München, der Chef

der Landesleitung Oesterreich der N. S. D. A. P. Theo Habicht ebenfalls in Haft genommen worden. Zu gleicher Zeit wurden auch mehrere andere Mitglieder der Landesleitung verhaftet.

Maschinengewehre und Tanks in den Straßen von Amsterdam.

Amsterdam, 9. Juli. Bei neuerlichen Unruhen war die Polizei und das Militär gezwungen, von der Schutzwaffe Gebrauch zu machen, wobei ein Mann und ein Mädchen verletzt wurden. Die Auführer versuchten neuerlich, Barrikaden zu errichten, oder hielten Sowjetfahnen.

Die Polizei befahl den Bewohnern im Bereiche der Hauptunruheherde, in den Häusern zu bleiben, und drohte, auf alle Personen zu schießen, die diese zu ver-

lassen versuchten. Die Kämpfe dauern weiter an. Aus dem Jordaanviertel ist Maschinengewehrfeuer vernehmbar. Acht Tanks und ein Bataillon Infanterie sind eingesetzt worden. Man zählt sechs Tote und 13 lebensgefährlich Verletzte. Es wird zwar mit dem Abflauen der Kämpfe gerechnet, aber der Generalstreik scheint unvermeidlich; von seinem Ausbruch befürchtet man neue schwere Störungen der Ordnung.

Uebergreifen auf andere Städte.

In Rotterdam kam es zu ersten Zwischenfällen zwischen der Polizei und Arbeitslosen. In Groningen wurden vor den Stempellokalen kommunistische Flugzettel verteilt, in denen zur Nachahmung des von den Amsterdamer Ka-

meraden gegebenen „Vorbildes“ aufgefordert wurde. Tausende Flugzettel konnten vor ihrer Verteilung beschlagnahmt werden. Auch in Hilversum konnte die Polizei Zusammenrottungen zerstreuen.

Barthou fährt heute nach London.

Paris, 9. Juli. Im Ministerrat berichtete Außenminister Barthou über die Vorbereitungen für seine Reise nach London, die für Sonntag festgesetzt war. Der Außenminister unterrichtete seine Kollegen eingehend über die Fragen, die er in London mit den englischen Ministern zu besprechen gedenkt.

Beamtenkabinett in Japan.

Tokio, 9. Juli. Der Kaiser wird das neue japanische Kabinett durch ein Dekret offiziell bestätigen. Das neue Kabinett wird als ein Kabinett der großen nationalen Koalition bezeichnet, es ist aber nach seiner Zusammensetzung ein reines Beamtenkabinett.

Blomberg in Bayern.

Berlin, 9. Juli. Wie verlautet, hat Reichswehrminister General Blomberg eine Inspektionsreise nach Bayern angetreten.

Austreten aus der nationalsozialistischen Partei.

Budapest, 9. Juli. Zwei führende Mitglieder der ungarländischen nationalsozialistischen Partei Alexius Erdödy und Joltán Szönyi sind aus der Partei ausgetreten, und zwar mit der Begründung, daß das im Parteinamen vorkommende Wort „Sozialismus“ nichts anderes als Bluff sei. Sie beanstanden das Fehlen der politischen Moral der Partei.

Mysteriöses Flugzeugunglück bei Friedrichshafen.

Frauenfeld, 9. Juli. Wie die „Thurgauer Zeitung“ berichtet, bringen Reisende, die am Freitag aus Oberschwaben in den schweizerischen Ortschaften eingetroffen sind, Nachrichten über den Absturz von zwei Flugzeugen bei Friedrichshafen, der sich am Donnerstag nachmittag ereignet habe und bei dem sieben Personen den Tod gefunden hätten.

Das erste der beiden Flugzeuge, das anscheinend in Friedrichshafen zu einem Probeflug gestartet war, stürzte etwa um 3 Uhr nachmittags zwischen Friedrichshafen und Tettnang bei Reutenen ab. Der Apparat ging beim Aufprall auf den Boden vollständig in Trümmer, der Motor bohrte sich anderthalb Meter tief in die Erde ein. Die drei Insassen, ein Berliner Pilot sowie ein Ingenieur und der Bordmonteur, beide aus Friedrichshafen, fanden den Tod.

Eine Stunde später ereilte ein zweites Flugzeug, das gleichfalls vom Flugplatz Löwenthal bei Friedrichshafen aufgestiegen war, um den Schauplatz des ersten Unglücks zu überfliegen, das gleiche Schicksal. Es stürzte plötzlich auf der Höhe von Hennigkofen bei Langenargen (Baden) ab. In dieser Maschine sollen sich vier Personen befunden haben, die alle getötet wurden.

Eine Höllenmaschine?

Aus der Tatsache, daß die beiden verunglückten Flugzeuge sich in ein und demselben Schuppen befanden und in so kurzen Zeitabständen abgestürzt sind, entnimmt man den Verdacht eines Sabotageaktes.

Infolge dessen sollen in der Nacht auf Freitag alle Personen, die mit den verunglückten Maschinen zu tun hatten, verhaftet worden sein. Es wird erzählt, daß die Vorgänge beim Absturz des ersten Flugzeuges, das bereits in der Luft auseinandergefallen sei, die Vermutung nahelegen, daß an irgendeiner Stelle eine Art Höllenmaschine versteckt worden sei, die dann während des Fluges explodierte.

Für die Hausfrau.

Wir wissen, daß die Methoden bei Konservierung von Obst ziemlich gleichbleibend sind. Die Zusammenstellungen und die Würze des Eingemachten wird wohl jede Hausfrau selbst bestimmen. So lassen sich zum Beispiel bei Bereitung von Marmeladen mit gutem Erfolg die verschiedensten Mischungen vornehmen. Wir wollen nun den Hausfrauen eine neuartige Fruchtweiselerei verraten, mit der sie sich einen herrlichen Wintervorrat schaffen können.

Die Früchte werden dazu, wie sie wachsen, verarbeitet. Man kocht das Obst mit der gewohnten Menge Zucker zu Marmelade (wobei jedoch der Zuckergehalt nicht zu gering sein darf) und füllt sie in einen großen irdenen Topf. Man beginnt beispielsweise mit Erdbeermarmelade, verschleift den Topf gut und bewahrt ihn an einem luftigen Ort auf. Aus den nächsten Früchten wird auf die gleiche Weise eine Marmelade hergestellt und einfach auf die untere Schicht, also auf die Erdbeermarmelade, daraufgefüllt. So fährt man fort, bis im Herbst die letzten Früchte verarbeitet sind. Auslassen soll man nur schwarze Johannisbeeren und Stachelbeeren, sonst läßt sich alles verwenden. Himbeeren, Kirchen, Marillen, Pfirsiche, Nektar, Äpfel, Birnen wie alle anderen Früchte. Man kann gelegentlich natürlich die Schichten durcheinanderrühren, besser aber ist es, wenn man sie gesondert läßt. So hat man immer frischen Geschmack, und die besonders aromatischen Früchte durchziehen das Ganze. Wartet man immer die richtige Reifezeit ab, in der das Obst billig zu haben ist, so schafft man sich mit diesem Fruchttopf einen guten und billigen Wintervorrat, der noch den Vorteil hat, wenig Arbeit zu machen.

Und nun noch eine ebenfalls arbeit- und zeitsparende Neuerung. Je kürzer eine Marmelade mit dem Zucker kocht, desto schöner bleibt die Farbe, desto reiner das Aroma erhalten. Die verschiedenen Früchte lassen sich aber nicht in der gleichen Zeit bis zur nötigen Marmeladefähigkeit kochen. Manche gellieren leicht, andere brauchen eine längere Kochzeit. Die Fähigkeit der Frucht, zu gellieren, wird durch einen Pflanzenbestandteil, das Pektin, verursacht. Früchte, die reich an Pektin sind, wie unreife Äpfel, Quitten und andere brauchen daher nicht lange zu kochen, während Erdbeeren nur nach längerer Kochzeit gellieren und dabei natürlich Farbe und Geschmack verlieren. Um den Hausfrauen das Einfachen zu erleichtern, wird das Pektin jetzt auf technischem Wege gewonnen und kann den passierten Früchten oder Obststücken zugesetzt werden, damit sie rascher gellieren. Die passierten oder zerdrückten Früchte werden mit der Hälfte des zu verwendenden Zuckers beiläufig acht Minuten ge-

kocht, dann eine entsprechende Menge Pektinmasse und etwas Zitronensaft zugesetzt, das Ganze noch einmal aufgekocht und heiß in Gläser gefüllt. Die Marmelade ist fertig. Die Arbeit ist gering und kurz und kann leicht neben der täglichen Kocharbeit vorgenommen werden.

M. S. F.

Filléres-Zug nach Wien.

Oedenburg, 9. Juli. Unter der bewährten Führung des Oberinspektors Ferdinand Hajto und des Beamten Franz Supper ging gestern ein Filléres Zug nach Wien ab. Nahezu 500 Personen benützten denselben, um in Wien einen gemütlichen Sonntag verbringen zu können. Schon der Empfang der ungarischen Gäste am Aspangerbahnhof war ein solcher, daß damit der Auftakt zu einem frohen Sonntag gegeben war. Nicht nur die Verkehrsbeamten mit dem Stationsvorstand an der Spitze waren am Perron erschienen, um den Gästen aus Oedenburg ein herzliches Willkommen zuzurufen, auch die Musikkapelle der Eisenbahner war ausgerückt, und den Oedenburger Gästen einen stimmungsvollen Empfang zu bereiten.

Ein Teil begab sich zum Stadion, um sich an den Sportereignissen zu ergötzen, während der restliche Teil Bekannte aufsuchte, um in deren Kreis einen gemütlichen Tag zu verbringen.

Als dann in der Abendstunde die Rückfahrt nach Oedenburg erfolgte, da konnte man es jedem Oedenburger vom Gesicht ablesen, daß er einen guten Tag in der Stadt Wien verbracht. Wieder waren die Bahnbeamten zum Abschied vollzählig am Perron erschienen und auch die Musikkapelle hatte sich eingefunden, um mit einigen tadellos vorgetragenen Musikstücken dem Abschied ein festliches Gepräge zu geben.

Die Oedenburger nahmen von den Wienerern mit dem Abschied, daß sie sich freuen würden, die Wiener demnächst wieder in Oedenburg begrüßen zu können.

Parteilosigkeit der Sozialdemokraten

Oedenburg, 9. Juli. Die hiesige Sozialdemokratische Partei hielt gestern vormittag in ihrem Parteilokal auf dem Franz-Josefs-Platz eine Versammlung ab, der aus Budapest die Abgeordnete Manó Buchinger und Géza Malasits beiwohnten. Von der hiesigen Partei hatten sich etwa hundert Mitglieder eingefunden.

Als erster hielt der Abgeordnete Géza Malasits eine Ansprache an die Versammelten, in der er die ungleiche Verteilung des Einkommens bemängelte. Er betonte des weiteren, daß der Kapitalismus die Arbeitslosigkeit, der Faschismus die Verarmung und den Krieg bedeute. Als Beispiel stellte er Hitler hin,

der vor zwei Jahren vier Jahre verlangte, um Deutschland in ein Paradies zu verwandeln. Nun aber führt er nach zwei Jahren die Brotkruste ein.

Er bekräftigte des weiteren die Politik Bethlens, der ein schuldenloses Land übernommen hat und bei seinem Ausscheiden ein Land mit großer Schuldenlast übergab. Nicht die Wirtschaftslage ist schlecht, sagte Redner, sondern die Wirtschaftspolitik.

Bezüglich des Aufrufes des Ministerpräsidenten Gömbös, die Partei möge ihr Programm revidieren, erklärte Redner, daß die Partei nichts zu revidieren habe. Sie stehe stets auf nationaler Grundlage. Hierauf erklärte er, daß die

sozialdemokratische Partei des Wartens müde sei und nun in Aktion treten werde. Manó Buchinger sprach hierauf in deutscher Sprache zu den Anwesenden, wobei er im großen und ganzen dasselbe ausführte, wie sein Vorredner.

Kleine Nachrichten.

Graf Stefan Szych wurde zum Generaldirektor der historischen Abteilung des Ungarischen Nationalmuseums ernannt.

In Szeged sind zwei Fälle von Kinderparalyse festgestellt worden. Die Behörden haben strenge Maßnahmen getroffen, um die Verbreitung dieser schrecklichen ansteckenden Krankheit zu verhindern.

Auf der holländischen Bahnhofsstation Ceterbe wurde dem gewesenen österreichischen Staatsbürger Juan Rosenbergs, einem naturalisierten Spanier, Schmutz im Werte von eineinhalb Millionen Franks gestohlen.

In Budapest wurde der Selchmeister Paul Kolonics, der seine Frau mit mehreren Messerstichen tötete, zu lebenslänglichem Kerker verurteilt.

In London fand unter großem Gepränge die Hochzeit der Tochter des Lord Lionel Rothschild, Rose Mary, mit Denis Gomer-Berry statt. Der Vermählung wohnten fast sämtliche Mitglieder der Familie Rothschild bei.

Der Handelsminister hat die Nachtragsgebühren nach Begrüßungstelegrammen von 50 Heller auf 30 Heller herabgesetzt. Die Verordnung tritt mit 15. Juli in Kraft.

In Amsterdam kam es zu großen kommunistischen Ausschreitungen, bei denen auch der Verlust vieler Menschenleben zu beklagen ist. Die Polizei unterdrückte die Unruhen.

Erzkaifer Wilhelm Urgroßvater. Erzkaifer Wilhelm ist, wie man aus Berlin meldet nun im 75. Jahre. Urgroßvater geworden. Der älteste Sohn des früheren Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen ist Vater eines Mädchens geworden. Der jetzt 28jährige Prinz hatte sich vor einem Jahre mit Fräulein Dorothea von Salviati vermählt.

Im Vorort Kispeszt begoß der Milchkonjulent Gabriel Fakozy seine Gattin in einem Streit mit Petroleum und zündete die unglückliche Frau an, so daß sie schwere Brandwunden erlitt, die ihren Tod herbeiführten; sein 17jähriger Sohn beging in Verzweiflung über die grausame Tat des Vaters Selbstmord und erschloß sich mit einem entliehenen Revolver. Da auch die 14jährige Tochter verschwunden ist, befürchtet die Polizei, daß sie ihrer Mutter und ihrem Bruder in den Tod gefolgt ist.

In den Vereinigten Staaten wurde zum erstenmal eine Hinrichtung mit Hilfe von Giftgasen vollzogen. In Cannon-City im Staate Colorado wurde ein we-

Kommissionslager und Verkaufsstelle der Fürstlich Esterházy'schen Forst- u. Sägeprodukte

Julius Láng, Dampfsägewerk und Holzhandlung

Sopron, Raaberbahnhof
Telephon 351.

Bezimmertes Bauholz, Bretter, Latten, Dielenholz, Buchenholzkohle, geschnittenes Bauholz, Eichen- und Buchen-Schnittmaterial, Fichtenstangen (Rallen), Rad-Felgenholz, Weinstecken

Buchen-, Eichen- und Fichten-Brennholz.

Das Geheimnis der Kreßburg

Originalroman der „Oedenburger Zeitung“ von Laura Spiegel-Schmidt, Oedenburg.

51 Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten X.

Acht Tage später holte Gred Kitty vom Bahnhofe ab. Die Eltern, welche sich in der fürstlichen Gnade sonnten, erlaubten ihr gern diesen zweiten Aufenthalt bei der Freundin, umso mehr, als auch Kittys trübe Stimmung einer Aufmischung bedurfte und Ethel Kother heimreisen mußte.

Kitty lehnte jede Einladung der Russin fast unartig ab und schüttelte Kopfschmerzen vor. Die blonde Sirene, in deren Gefolge seit Koronstys Abreise meist Herr Berger auftauchte, sah darüber hinweg und die Amerikanerin lag dann weinend in ihrem Hotelssalon und beklagte ihr glückloses Dasein. Bergers Versuche, ihr wieder nahe zu kommen, wies sie fast hochmütig zurück, so daß er gekränkt und verärgert sich mehr der Fürstin widmete, als er wollte. Aber sie ließ nicht locker und er gab nach und tat Kitty damit bitter weh. Doch rüttelte es ihn immerhin sehr energisch auf, als Mister Gipson ihm mitteilte, Kitty sei heute vormittag nach Friesach, zu ihren Freunden zurückgefahren und ließe ihn heftens grüßen.

Und kommt Miß Kitty nicht mehr?

Oh no, wir holen sie mit dem Auto und fahren gleich weiter, nach Wien, Berlin und Hamburg und dann heim to Chicago.

Berger erschrak sehr. Er liebte Kitty und hatte gehofft, allmählich das Eis zu schmelzen, das sich in den letzten Tagen um ihr Herz gelegt. Er verwünschte die Fürstin und ihren herrschsüchtigen Charakter, dem er gedankenlos nachgegeben hatte.

„Mister Gipson,“ bat er herzlich, „ich muß Ihnen gestehen, daß ich Miß Kitty liebe.“

„Oh, oh!“ wunderte sich der Amerikaner. „Das ist mir neu, ich dachte, Ihre Durchlaucht stünde Ihnen näher?“

„Nein, Mister Gipson!“

„Um — so, so — meine Tochter soll heiraten nach ihrem Kopf... Aber ich möchte lieber — hm...“

„Einen Aristokraten, Mister Gipson?“

„Well, nes. But if she loves you?“

„Das weiß ich nicht.“

„Ja, dann —“

„Man kann sie fragen!“

„Sie ist doch nicht hier. Halt, Mister Berger, Sie gefallen mir. Fahren Sie mit nach Friesach!“

„Mit tausend Freuden, Mister Gipson.“

Davon ahnte Kitty nichts. Als sie nach freudiger Begrüßung Gräfin Nsens mit Gred in ihrem kleinen Salon saß, mußte

lektiere jedes Wort aus ihr herausziehen. Die sonst so lebhaft Kitty war ernst und verschlossen.

Gred wurde das endlich zu bunt: „Hab' ich dir 'was getan, Kitty?“

„Aber nein, wie kommst du darauf?“

„Du bist so anders.“

„Nein, Gred — nur —“ und sie brach plötzlich in fassungsloses Weinen aus. Erst nachdem die junge Gräfin sie herzlich getröstet hatte, erzählte sie ihr alles und beichtete ihre große, neue Liebe, deren Hoffnungslosigkeit sie einsehe und deshalb gelassen sei, vor all den nutzlosen Qualen brennender Eifersucht auf die ihrer gewiß unwürdigen Person.

„Arme Kitty!“ seufzte Gred. „Aber bist du sicher, daß du Willy in dem Russen erkanntest. Es ist nämlich ein Brief von ihm da. Die Adresse steht hinten darauf: Paris — Hotel de Rome.“

Kitty lachte nervös. „Zeit genug, in acht Tagen von Welden nach Paris zu fahren und von dort lügenhafte Briefe abzufassen. Ich lese ihn garnicht oder doch — gib!“

Gred holte den Brief vom Schreibtisch. Kitty riß den Umschlag auf. „Dear me!“ rief sie dann. „Er will mich auf der Rückreise in Wien treffen. Daher kommt er keinesfalls — hm, warum? Fürstin ist doch hier keine. Ich schreibe ab — selbstverständlich — ganz ab c'est la fin!“

„Du glaubst also wirklich?“

„Es ist ja einerlei, was ich glaube —“

DAUERWELLEN billig und gut nur bei GALATIK
Széchenyiplatz Nr. 20.
TELEPHON 353.

wo ich ihn doch nicht mehr lieben kann — überhaupt nie liebte — nie, nie, nie!“

„Aber den andern, Kitty?“

„Ja, das is ganz —; laß uns von dir sprechen. Was gibts in der Kreßburg? Ist Frau Nora brav oder entwidelt sie sich weiter als giftiges Reptil?“

„Weiß ich nicht. Sie ist verreist!“

„Wo! nur in Klagenfurt?“

„Nein, Graf Schlitten erzählte, sie habe um Urlaub gebeten nach Innsbruck zu einer Tante, die Tochter des Gärtners verfiel ihren Diensten.“

„So, so!“ machte Kitty. „Und wann kommt sie wieder?“

Keine blaße Ahnung!“

„Und sonst trug sich nichts in der Kreßburg oder hier zu?“

„Von drüben weiß ich nichts, aber hier, bei uns, hat es noch am Abend deiner Abreise gespukt. Ja, denk nur, die Claire, Mamas Jungfer, hatte gekündigt, weil es in ihrem Zimmer — es liegt neben dem Badezimmer und schräg gegenüber der Ahnfrau mit den Rosen — geisterte. Ich beschwor Fräulein Rittmeyer, eine Nacht mit mir dort zu wachen —“

„Und?“

„Na ja, es war etwas unheimlich —!“

Dedenburger Nachrichten

Dedenburg, 9. Juli.

gen Ermordung eines Farmers zum Tode verurteilter Verbrecher auf diese Weise hingerichtet.

Die Verwendung von Ersatzstoffen für Kleider wird in Deutschland, wie der Reichsverband der deutschen Bekleidungsindustrie mitteilt, in der nächsten Zeit beginnen, da Deutschland nicht mehr in der Lage ist, die nötigen Rohstoffe im Auslande zu kaufen.

In Manerling starb kürzlich der älteste Bewohner des Ortes, der 90jährige Wirtschaftsbefitzer Leopold Hirschhofer. Er war eine der wenigen Vertrauenspersonen, die sofort nach dem Drama von Manerling Zutritt zu den Gemächern des Schlosses erhielten. Mit Hirschhofer ist einer der wenigen Zeugen der geheimnisvollen Unglücksnacht dahingegangen.

Der ungarische Weinmarkt.

Die „Neue Weinzeitung“ berichtet über den ungarischen Weinmarkt: Auf dem ungarischen Weinmarkt ist eine ziemlich flauere Tendenz festzustellen. Abschlässe werden nur hier und da getätigt und dienen zur Deckung des momentanen Bedarfes. Dementsprechend sind die Preise auch unverändert und notieren: Kommerzweine 17 bis 18, Herrschaftswine 18 bis 19, bessere 2 bis 22 Heller per Grad. Die Vorräte werden vorläufig auf zirka 1 Million Hektoliter geschätzt, was in Anbetracht des Umstandes, daß uns noch gute vier Monate von der neuen Kampagne trennen und daß der Konsum infolge kühler und unsicherer Witterung überhaupt nicht nachgelassen hat, keinesfalls als viel betrachtet werden kann. Infolge dessen rechnet man mit einer gewissen Preisbefestigung und lebhafteren Tendenz. — Der Export ist unbedeutend. Die Verkaufsergebnisse sind natürlich noch nicht festzustellen. Bezüglich des Quantums spricht man von einer 30prozentigen Verminderung gegenüber dem Vorjahr, was, wie oben erwähnt, unbedingt zu einer Preisbefestigung führen wird. Die Qualität ist bis jetzt befriedigend.

Heiteres.

Schulweisheit.

Lehrer: „Der Alkohol ist ein Gift. Wer weiß einen Beweis dafür?“

Seppel: „Wenn der Vater einen Rausch hat, wird die Mutter allemal giftig.“

Se nachdem.

Chef: „Wie lange wollen Sie Urlaub haben für Ihre Hochzeitsreise?“

Angestellter: „Ja, ich weiß nicht — wie lange denken Sie?“

Chef: „Wie soll ich das wissen? Ich habe doch Ihre Braut noch nie gesehen!“

„Was geschah denn?“

„Laß mich nach der Reihe erzählen! Unter Claires Zimmer liegt die Bibliothek, daneben der große Speisesaal, zu dem in dem einen Mauerblock der Küche der Aufzug geht. Um halb zwölf Uhr hörten wir plötzlich in der Bibliothek leichte Schritte, die sich dann im Speisesaal verloren. Aber — und das ist so seltsam, sie klangen, als kämen sie aus dem Innern der Mauer. Dann kamen die Schritte näher, wie taftend. Wir horchten an der Wand des Badzimmers. Plötzlich hielt sie an. Etwas tastete an der Mauer hinter dem Bilde. Die Tür zur Galerie war offen. Plötzlich nochmals sehr rasche Schritte von unten her — näher kommend — ein heller Angstschrei — wie von einer Faust erstickt, das grelle Miauen einer Katze.“ (Fortsetzung folgt.)

Autobus Wien—Budapest. Täglich ab Wien I., Schwarzenbergplatz 1, 7.30 Uhr, 13.30 Uhr und bis auf weiteres 16.15 Uhr Fahrpreis Schilling 22.—

Autobus nach Wien. Täglich ab Sopron (Hotel „Pannonia“ 7.20 Uhr, ab Wien I., Schwarzenbergplatz 1, täglich 19 Uhr. Ab Wien Sonn- und Feiertags 21 Uhr. Fahrkarten und ermäßigte Tour-Retourkarten bei der Fremdenverkehrsanklei, Grabenrunde 44, beim Portier des Hotels „Pannonia“ und in der Papierhandlung Blum.

Ackerbauminister Nikolaus von Kállay hat über Eruchen der hiesigen Ortsgruppe des TCS, das Oberprotektorat der vom 2. bis 9. September in Dedenburg stattfindenden Nationalen Arbeitswoche übernommen. Der Minister gab zugleich das Versprechen, an der Eröffnungsfeier teilzunehmen.

Todesfall. Dieser Tage starb in Keszalu Frau Stefan Pammer, geb. Wilhelmine Gissing, im Alter von 66 Jahren. In der Verbliebenen betrauert der in Dedenburg gutbekannte Polizeirat Georg Palágyi (Pammer) seine Mutter.

Namensänderung. Der hiesige Einwohner Wilhelm Weihenböck hat seinen Namen mit ministerieller Bewilligung auf „Wései“ abgeändert.

Exhumierung italienischer Soldaten im Wandorfer Heldenfriedhof. Ueber Anordnung der italienischen Regierung werden die Leichen der in Kumpfnagarn begrabenen italienischen Soldaten, die während des Krieges verstorben sind, exhumiert und in den in Budapest errichteten, großen, italienischen Soldatenfriedhof bestattet. Am 12. d. sollen die Ueberreste der im Wandorfer Heldenfriedhofe begrabenen italienischen Soldaten exhumiert werden, doch dürften diese Arbeiten mit gewissen Schwierigkeiten verbunden sein, indem der dortige sandige Boden die Leichen dauerhaft konserviert, so daß die zum Transport zur Verfüng stehenden Kindersärge nicht genügen werden, sondern große Särge angeschafft werden müssen. Die im Heldenfriedhof bestatteten Leichen italienischer Offiziere wurden bereits schon früher exhumiert.

Der städtische Munizipalausschuß hält Donnerstag, den 12. Juli, 4 Uhr nachmittags, eine Sitzung, der die Kleinverammlung folgt.

Selbstmordversuch eines pensionierten Eisenbahners. Der pensionierte Eisenbahner Franz Kebele in Bük warf sich kürzlich vor einen beschleunigten Personenzug, doch konnte er im letzten Moment von einem Weichensteller mit Mühe von den Schienen gezerrt werden. Der Lebensüberdrüßige wurde nach Hause gebracht, wo die Angehörigen mit Entsetzen von dem Vorhaben des bejahrten Mannes erfuhren. Der Eisenbahner, der erst vor kurzem vom Schlag gerührt wurde, ist seit Jahren nervenkrank.

Der Dedenburger Zitherbund veranstaltet am 15. d. auf der Faberwiese ein Picknik. Für gute Getränke und Speisen ist gesorgt.

Während der Wallfahrt verunglückt. Der hiesige Schuhmachermeister Franz Horváth fiel während der Rückfahrt von einer Pilgerfahrt bei Draßburg aus bisher unbekanntem Grund bewußtlos vom Fahrrad und zog sich hierbei mehrere Knochenbrüche zu. Der Verunglückte wurde von seinen Freunden mittels Wagen ins Spital und dann in seine Wohnung gebracht.

Eine Sparbüchse mit 160 Pengö Inhalt verschwunden. Ein in der Schlippergasse wohnhaftes Arbeiterhepaar brachte bei der hiesigen Polizeihauptmannschaft zur Anzeige, daß eine Sparbüchse mit 160 Pengö Inhalt von dem kleinen Töchterchen der Eheleute in den Hof, dann von der achtjährigen Schwester auf die Gasse getragen wurde, wo die Sparbüchse verschwand. Die Polizei leitete die Untersuchung ein.

Rom Komitat. Der Kapuvärer Bürgerlehrer David Elser wurde vom Kultus- und Unterrichtsminister auf eigenes Verlangen zur Gnör-Kaaber staatlichen Bürgerschule versetzt. Das Scheiden des sympathischen Professors, der 25 Jahre in Kapuvár wirkte, wird allgemein bedauert.

Kriegswitwen und -waisen sowie der Kriegsjürsorge teilhaftige Personen können als Webeschüler Arbeit bekommen. Anmeldungen nimmt das behördliche Arbeitsvermittlungsammt (St. Georgengasse Nr. 3, I. Stock) zwischen 9 und 12 Uhr vormittags entgegen.

Magenjähmerzen, Magendruck, Verstopfung, Darmfäulnis, galliger Mundgeschmack, schlechte Verdauung, Kopfweg, Zungenbelag, blasser Gesichtsfarbe werden häufig durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers, ein Glas voll abends kurz vor dem Schlafengehen, behoben. Spezialärzte für Verdauungsfrankheiten erklären, daß das „Franz-Josef“-Wasser als ein sehr zweckdienliches Hausmittel warm zu empfehlen sei.

Die Generalversammlung der Dedenburger Handels- und Gewerbekammer findet am 29. d. statt, bei welcher Gelegenheit auch der Kostenvoranschlag neuerlich beraten wird.

Ernennung. Der hiesige Einwohner Julius Dóth wurde vom Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner zum Manipulationspraktikanten ernannt.

Tönu auf der Pfarwiese. Die hiesigen Einwohner Johann Karner und Anton Schneider, sonst gute Freunde, gerieten dieser Tage auf der Pfarwiese in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf Karner seinem Freunde eine derart heftige Ohrfeige versetzte, daß Schneider das Krankenhaus aufsuchen mußte. Das Verlahren wegen öffentlicher Ruhestörung wurde gegen beide eingeleitet.

Die Frage des Dedenburger Verfassamtes. Die Verhandlungen der Stadtleitung mit der Postsparkassa bezüglich Aufstellung eines Verfassamtes in Dedenburg datieren seit vielen Monaten. Nun scheint endlich die Angelegenheit in das Stadium der Verwirklichung zu treten, indem ein Funktionär der Postsparkassa demnächst nach Dedenburg kommen soll, um hier Verhandlungen zu pflegen. Eine baldige Lösung der Verfassamtsfrage wäre umso dringender, um damit die armen Leute von den Winkerverleihern nicht gänzlich ausgezogen werden.

Die städtische Rechts- und Finanzkommission hielt, wie berichtet, Ende der vergangenen Woche eine Sitzung, bei welcher Gelegenheit beschlossen wurde, die Einwöhlungsarbeiten des Spitalbaches fortzusetzen, und zwar bis zur Wörösmarthngasse. — Für die Ausstellung des TCS, gelegentlich der Nationalen Arbeitswoche im September wurden 1000 Pengö bewilligt.

Im Dorfe der schwarzen Pantoffelhelden. Was auf der westafrikanischen Insel Orango Grande gleich zu Anfang besonders auffällt, das sind die großen Vorrechte, deren sich Frauen und Mädchen erfreuen. Auf Orango Grande ist in weitestgehendem Maßtabe das Mutterrecht in Geltung. Dort sind die Männer so lange gezwungen zu warten, bis eines der Mädchen an ihnen Gefallen findet. Aber selbst dann sind sie noch nicht völlig sicher, „unter die Haube“ gekommen zu sein. Enttäuschen sie nämlich ihre junge Frau nach der Probenacht, so werden sie unbarmerzig wieder nach Hause geschickt, und das Mädchen versucht sein Glück mit einem anderen Mann. Was eine Frau veranlaßt, ihren Mann wegzuschicken, braucht sie niemand mitzuteilen. Der Mann hat jedoch nicht einmal dann die Möglichkeit, die Ehe aufzulösen, wenn er sich mit seiner Frau noch so unglücklich fühlt. Ueber diese merkwürdigen Verhältnisse berichtet in einem sehr interessanten Bilderartikel die neueste Nummer (Nr. 27) des Illustrierten Blattes (der Frankfurter Illustrierten). Ein Aufsatz „Das Attentat auf Rasputin“ mit zeitgenössischen Bildern wird besonderes Aufsehen erregen. Auf den besonders reichlichen Humorteil und die Rüstseite sei hingewiesen. Diese besonders reichhaltige Ausgabe des Illustrierten Blattes (der Frankfurter Illustrierten) ist überall erhältlich.

Maschinen in der Landwirtschaft. Die heurige Grazer Messe (15. bis 23. September) wird nicht nur den Besucher aus der Stadt, sondern auch dem Landwirt viel Neues und Interessantes zu zeigen haben. Abgesehen von den beiden großen Viehaustellungen, in denen Musterstücke der Fleckvieh- und der Bergschafzucht und aus der steirischen Schweinezucht zu sehen sein werden, wird auch der Markt für landwirtschaftliche Maschinen reich besichtigt sein.

Kaufen Sie nur

WANEK-BROT

Die einzige hygienische Dampfbäckerei in Sopron ist die

Brotfabrik Wanek!

Von der Polizei. Die hiesige Staatspolizei leitete auf Grund einer anonymen Anzeige gegen eine Dedenburger Einwohnerin wegen verbotenen Eingriffes in mehreren Fällen die Untersuchung ein.

Beisehung des Tanzlehrers Viktor Lóbl in Wien. Der auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedene Dedenburger Tanzlehrer Viktor Lóbl wurde Sonntag vormittag im Wiener Zentralfriedhofe bestattet.

Fliegerunfall mit tödlichem Ausgang bei Budaörs. Gelegentlich eines Segelflugtages kam es bei Budaörs zu einem Unfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Anton Papp stürzte nämlich mit seinem Segelflugzeug aus beträchtlicher Höhe ab; er erlitt dabei den Fliegertod.

Unfall eines Fabrikarbeiters. Dem hiesigen 17jährigen Arbeiter der Textilfabrik Stefan Tham wurde während der Arbeit von einer Maschine ein Finger abgetrennt. Der Verunglückte wurde von der Rettungsgesellschaft ins Elisabethspital gebracht.

Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächer decken Sie am besten bei der ältesten Böwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinste Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwillig alle Rat schläge und Auskünfte.

Filmbesprechung.

„Zwei Stunden Lachen.“ Ungarischer Lustspielzyklus im Städtischen Mozi. (Konfilmustspiele und Kurzfilme.) Die Ankündigung: „Zwei Stunden Lachen“ war nicht im geringsten übertrieben. Davon konnten sich alle überzeugen, die Samstag und Sonntag im Städtischen Mozi den prächtigen Lustspielen und Kurzfilmen mit Tibor Galman, Szöke Szakáll, Kabos, Gözon, Ella Gombaszöghi und all den anderen tüchtigen Kräften bewohnten. Direktor Friedrich hat wieder gezeigt, daß er den Wünschen des Publikums gerecht zu werden versteht. Es genügen zwei Vorstellungen in der Woche mit Rücksicht auf die Sommeraison, aber dann etwas, das so recht als Wochenende-Vergnügen gelten kann. Etwas, das den Sommer und das Glend des Alltags vergessen läßt. Die beiden Vorführungen am Samstag und Sonntag bewiesen, daß Direktor Friedrich das Richtige getroffen hat. Ein gut besuchtes Haus war ihm dankbar dafür. — Für nächsten Samstag und Sonntag ist ein ähnliches Programm in Aussicht gestellt.

Selbstmord. Der hiesige Einwohner Ludwig Szabó hat sich, wie wir vor Blattschluß erfahren, erhängt. Näheres in morgiger Blattfolge.

Radio-Programm.

Montag, 9. Juli:

Budapest. 6.45: Turnen. — 9.45: Nachr. — 10: Klavierkonzert. Schallplatten. — 12.05: Leichtes Konzert. — 13.30: Gesangsquintett. — 15.30: Jugendfunk. — 16: Klavierkonzert. — 16.45: Nachr. — 17: Klavierkonzert. — 17.30: Feuilleton. — 18: Zigeunerorchester. — 20.15: „Faust.“ Oper. — 21.15: Nachr. — 23: Schallplatten.

Wien. 9: Nachr. — 12: Konzert. — 13: 3. W. Nachr. — 13.10: Konzert. — 15.20: Stunde der Frau. — 15.40: Jugendstunde. — 16.05: Nachr. — 16.10: Wir stellen vor! — 16.40: Der Wiener Walzer. — 17: Der Rohrwald. — 17.20: Schallplatten. — 18.10: Spaziergänge durch Wien. — 18.30: Bücher und Hilfsmittel. — 18.35: Traumbühnen in Indien. — 19: 3. W. Nachr. — 19.10: Die Ausbreitung der elektrischen Wellen. — 19.30: Opernabend. — 21: Programm nach Ansage. — 21.40: Orgelkonzerte. — 22.10: Nachr. — 22.25: Sommerreisen in Oesterreich. — 22.35: Konzert. — 24: Nachtkonzert.

Dienstag, 10. Juli:

Budapest. 6.45: Turnen. — 9.45: Nachr. — 10: Klavierkonzert. Schallplatten. — 12.05: Konzert. — 13.30: Zigeunermusik. — 16: Synchronkonzert. — 17: Schallplatten. — 18: Klavierkonzert. — 18.30: Violinkonzert. — 19: Klavierkonzert. — 19.30: Heiterer Abend. — 22: Nachr. Konzert. — 23: Opernvorleser. — 24: Die ungarische Nationalhymne.

Wien. 9: Nachr. — 12: Konzert. — 13: 3. W. Nachr. — 13.10: Konzert. — 15.20: Stunde der Frau. — 15.40: Kinderstunde. — 16.05: Nachr. — 16.10: Konzert. — 16.55: Das Auto in der Karikatur. — 17.15: Gaitein. — 17.35: Konzertstunde. — 18.10: Der Mensch und seine Landschaft. — 18.35: Das psychologische Problem der Zeuenaussage. — 19: 3. W. Nachr. — 19.10: Zeitfunk. — 19.25: Blasmusik. — 20.10: Kunterbunt. — 20.20: Blasmusik. — 20.55: 24 Etüden. — 22: Nachr. — 22.15: Konzert. — 24: Tanzmusik.

Gefrorenesbereitung

ohne Gefrierbüchse und Eismaschine.

Wie oft wird Eis statt Mehlspeise begehrt. Eis zu verzehren, ist fast allen Kindern höchster Genuß. Besonders im Sommer, wenn Erschlaffung durch brütende Hitze nach einer Erquickung ledigen läßt. Wird aber Eis nicht auch von den Erwachsenen gewünscht? Da sind vor allem die Frauen, die schlank bleiben wollen. Eis erfrischt, wird aber der wohlbehüteten Linie nicht gefährlich, vornehmlich wenn nicht Cremeeis, sondern Fruchtis gelöst wird. Fruchtis enthält ja nur Fruchtmark oder -saft, Wasser, Zitronensaft und Zucker. Zucker kann jedoch sparsam verwendet werden. Lieber soll das Eis etwas herb schmecken, als dem Körper durch Zucker zu viel Nährwerte zuzuführen. Dabei kann Eis, besonders Fruchtis, billig zubereitet werden. Cremeeis erfordert die Verwendung von Milch oder Obers und Dottern, es verursacht höhere Kosten.

Zur Bereitung von Fruchtis sollten möglichst frische Früchte dienen, die nach dem Waschen durch ein Haarsieb getrieben und mit der gleichen Menge aufgelöstem und geklärtem Zucker (das Verhältnis von Wasser und Zucker ist in der Regel: 1/2 Liter Wasser = 1/2 Kilogramm Zucker) und dem Saft einer Zitrone vermengt werden. Wie kann nun die Hausfrau den erschwüngen Genuß verschaffen, wenn sie weder Gefrierbüchse noch Eismaschine besitzt?

Es gibt einen einfachen Ausweg. Man verwende zur Eisbereitung einen Schneefessel und eine große, tiefe Teigschüssel. Diese Geräte sind wohl in jedem Haushalt zu finden. Die möglichst kalte Gefrorensmasse wird in den mit kaltem Wasser abgekühlten Schneefessel gegeben, in die Schüssel wird feingehacktes, mit Kochsalz bestreutes und gut vermishtes Eis (zwei Drittel Eis, ein Drittel Kochsalz) oder vier Fünftel Eis, ein Fünftel Kochsalz, und

etwas Salpeter, zu 1/2 Kilogramm Salz = ein achtel Kilogramm Salpeter) so eingefüllt, daß in der Mitte eine zur Aufnahme des Kessels bestimmte Vertiefung entsteht und das Eis sonst bis an den Rand des Kessels reicht. Nun wird der Kessel an einem Hentel dauernd mit der rechten Hand gedreht. Mit der linken wird die seitlich sich anlegende Masse immer wieder mit einem Silberlöfl abgelöst und mit der noch flüssigen Masse vermischt. So wird das Gefrieren der ganzen Masse erzielt. Ueberdies wird das Eis desto feiner und glatter, je mehr der Kessel gedreht und die Masse gerührt wird. Die Eismasse von 1/2 Liter gefriert in ungefähr 10 Minuten. Das fertige Eis

wird noch mit dem Löffel oder einer Holzspachtel fest und schnell abgearbeitet, damit es recht geschmeidig wird. Auch dieses Eis kann in Formen eingefüllt werden, die man bis zum Gebrauch (aber nicht zu lang) auf feingehacktes, mit Kochsalz vermishtes Eis stellt. Vor dem Stürzen wird rasch ein in kochendes Wasser getauchtes, ausgedrücktes Tuch über die Formen geschlagen, dann gleitet das Eis tadellos hervor. Das Kochsalz löst sich zum Teil wieder verwenden. Das rückständige Eiswasser und nicht zergangenes Eis wird in einem alten Gefäß eingefroren, wobei sich ein Salzrückstand ergibt. G. An.

Nach einem Wortwechsel gestochen.
Samstag nachts wurde der hiesige Friseurmeister Rudolf Pichler mit einer leichten Kopfwunde ins Elisabethspital gebracht, wo man ihm einen Verband anlegte. Wie verlautet, soll der Friseurmeister von einem Manne namens A., im Verlauf eines Wortwechsels gestochen worden sein. Die polizeiliche Untersuchung wurde eingeleitet.

Tod eines städtischen Feldpolizisten.
Der 67jährige städtische Obersfeldpolizist Franz Hohweg, der lange Jahre hindurch im Dienste der Stadt Dedenburg stand, ist gestern gestorben.

Sport

Spiele im weitungarischen Bezirk.
Ezsekesfehervár: Arak-Hubertus 4:2; Jalaegerheg: JFC-KFC 2:1; Steinsamanger: SFC-SFC 2:1; Győr-Naab: ETO-Autro Fiat, Wien: 2:2.

Spiele hauptstädtischer Mannschaften:
Budapest: Upest-Juventus 1:1; Hungaria-Sparta 2:1; Kladno: Kladno-Ferencváros 4:1.

Im Leichtathletikkampf schlägt Ungarn Oesterreich 78 1/2 : 50 1/2.

Kampf um den Mitropacup 1934:
Rapid-Bologna 4:1 (1:1).

Zeichenprofessor das Haupt einer Einbrecherbande.

In Pápa wurde eine Diebsbande entlarvt, deren Oberhaupt der Zeichenprofessor der Gewerbeschule in Pápa, Joltán Jávornyi, ist. Diese Einbrecherbande hielt bereits seit Wochen ganz Pápa in Schrecken, denn nacheinander wurden die kühnsten Einbrüche verübt. U. a. wurden die Städtische Bürgerschule, die Druckerei der Hochschule, ein großes Photogeschäft und mehrere Wohnungen geplündert. Die Polizei konnte nirgends eine Spur vorfinden und stand den Antrieben der Bande machtlos gegenüber.

Bis ein junges Mitglied der Bande eine Unvorsichtigkeit beging. Als er gestohlene Goldschmuck bei einem Juwelier verwerten wollte, gab er seinen richtigen Namen und seine richtige Adresse an. Auf Grund dieser Angabe konnte sodann die ganze Bande kaltgestellt werden. Am überraschendsten wirkte daß der geistige Führer der Bande der erwähnte Zeichenprofessor war, dessen Teilnahme ganz unerklärlich ist. Außer einer ständigen Bezahlung hatte er stets schöne Aufträge von Behörden. Man vermutet, daß er einer Geistesföderung zum Opfer gefallen ist.

Abonnieren Sie die Dedenburger Zeitung.

Soproniak találkozó helye az István Király szálloda BUDAPEST, VI., Podmaniczky-u.8
(Nyugati pályaudvar mellett.) Telefon (int.) 202-43, 294-34. Sügönyeim: HOTELIST
Szobáink árát mérsékeltük E lapra hivatkozók 20% engedményt kapnak
Központi fűtés, folyó hideg-meleg víz, lift, telefonos szobák — Teljes komfort
A szállodában étterem, kávéház és american bar

4 Wochen zur Probe kostenlos und unverbindlich
Wenn wir Ihnen gegen Einsendung des anhängenden Gutscheins die „Deutsche Kurz-Post“, Deutschlands Kur-Zeitung!
Was die DKP ist? Eine Zeitungs-Zeitung, die wöchentlich einmal in kurzer, übersichtlicher Form alle Vorgänge des Weltgeschehens bringt! Die tendenzlose Zeitung im Kurz-Stil, die Ihnen keine Meinung aufdrängt, dafür aber eine wirklich objektive Berichterstattung gewährleistet!
Eine Zeitung der Tatsachen, extra geschaffen für Sie, den Vielbeschäftigten, den überlasteten Geistesarbeiter!
Die Zeitung, die den Kontakt mit der alten Heimat bildet!
Eine gute Sache in Ruhe zu prüfen, kann nie schaden! Bitte setzen Sie deshalb untenstehend Ihre Anschrift ein und senden Sie uns den Gutschein zu. Sie riskieren nichts, haben aber die Chance, eine wirklich einzig dastehende Einrichtung kennenzulernen!
RUDOLF LORENTZ VERLAG BERLIN-CHARLOTTENBURG 9
Gutschein für ein vierwöchentliches vollkommen unverbindliches und kostenloses Abonnement auf die „Deutsche Kurz-Post“, Deutschlands einziger Kurz-Zeitung.
(Anschrift bitte recht deutlich) Möglichst Stempel benutzen!

Fünf Kinder von einem Zug zermalmt.

Neapel, 9. Juli. In der Nähe von Salerno wurde ein Bauernwagen auf einer Bahnüberführung von einer Lokomotive erfasst und mehrere hundert Meter weit mitgeschleift. Auf dem Wagen saßen fünf Knaben im Alter von einem bis zu fünfzehn Jahren, die mit dem Fahrzeug auf das Feld ihres Vaters fahren und ihm das Mittagessen bringen wollten. Alle fünf Kinder wurden von dem Zug auf der Stelle getötet.

Ich bitte Sie, einen Versuch mit Sempronio-Brennnessel-Haarwasser zu machen, dieses Kopfwasser hat vor vielen anderen Fabrikaten den Vorzug, daß die Haare nicht austrocknen, sondern deren Glanz und Weichheit sich erhöht. Es erhält sich nur in der Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52

Chefredakteur: Arpad Förl. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: János A. Schiller.



Guter Rotwein
Samuel Bauer, Kleinegasse 11

Guter Weißwein
Karl Stagl, Michaelisgasse 13

Guter Weißwein
Karl Graf, Windmühlgasse 21

76 Guter Rotwein
Zobias Moser, Rosengasse 10

Guter alter Weißwein
und
Guter Rotwein

Gottfried Brenner, Rosuthstraße 2
Guter Weißwein
Andreas Zenger, Schlippergasse 50

Guter Rotwein
Paul Salamon, Schlippergasse 40

Guter Rotwein
Bwe Karl Kerling, Fischergasse 54

Guter Rotwein
Gottlieb Köppel, Wieden 23

Guter Rotwein
Ferdinand Salamon (Mautner), Michaelisgasse 32

Guter Rotwein
Heinrich Limberger, Rádczigasse 15

Guter Weißwein
Michael Drescher (Steinmetz), Jägergasse 11

Guter Rotwein
Georg Limberger, Krutzenbergzelle 6

Guter Rotwein
Johann Stubenoll (Mautner), Mühlgasse 36

Guter Rotwein
Matthias Strobl, Georgengasse 8

Guter alter Weißwein
Eufanna Steiner, Neukistgasse 26